Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1922)
Heft: 6

Artikel: Die Wohnverhältnisse in der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
Kapitel: III: Der Beruf des Wohnungsinhabers
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-847234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Der Beruf des Wohnungsinhabers.

(Tabellen 19 bis 26.)

Eine Wohnungsstatistik, die sich nicht auch auf die Berufsverhältnisse der Wohnungsinhaber in ihrer Beziehung zu der Beschaffenheit der Wohnung (Besitzverhältnis, Grösse und Ausstattung) erstreckt, muss als unvollständig bezeichnet werden. Ist es doch vor allem der verschiedene Grad der Wohlhabenheit, der auf die Art und den Umfang, in welchem das Wohnungsbedürfnis Befriedigung findet, einen grossen Einfluss ausüben.

Eine Darstellung der Wohnungsverhältnisse eines Gemeinwesens, gegliedert nach der Beschaffenheit der Wohnungen, nach dem Besitzverhältnis, der Zimmerzahl, den Wohnungszubehörden und der Belegung usw. zeigt uns noch nicht, wie die verschiedenen sozialen Bevölkerungsschichten wohnen, bzw. wohnen können.

Das zuverlässigste Kennzeichen für die Wohlhabenheit läge in den Einkommensverhältnissen. Nun ist aber allbekannt, dass jeder Einkommensstatistik nur Bruchstückwert zukommt und es auch nie gelingen wird, eine Einkommensstatistik aufzustellen, die über das tatsächliche Einkommen eines Volkes und seiner einzelnen Teile Aufschluss bringen kann. Als einzige verwendbaren Unterlagen zur Ermittlung des Einkommens der Wohnungsinhaber lägen der Statistik die Einkommenssteuerlisten zur Verfügung. Diese Steuerlisten weisen aber nur das steuerpflichtige Einkommen aus, wie es von den Steuerpflichtigen in der Regel angegeben wurde, und diese Angaben stehen bekanntlich nur zu häufig mit den tatsächlichen Einkommensverhältnissen der Steuerpflichtigen in Widerspruch. Aus diesem Grunde erschien es als nicht ratsam, hinsichtlich der Feststellung des Einflusses der Wohlhabenheit auf die Wohnweise der verschiedenen Sozialklassen in der Stadt Bern auf die Einkommensverhältnisse auf Grund der Steuerlisten abzustellen. Aber es sind noch andere Gründe, die das Einkommen nicht als besonders geeigneten Gradmesser für die Art und Weise, wie das Wohnbedürfnis befriedigt wird, erscheinen lassen. So schreibt z. B. Karl Bücher[1]): „Auf die Art, wie das Wohnungsbedürfnis befriedigt wird, übt nicht bloss die Höhe des Einkommens ihren Einfluss aus, sondern auch die Meinung über das, was in einer sozialen Klasse unter den Standesgenossen für angemessen gilt. Die Wohnung ist neben der Kleidung der am meisten zutage tretende Teil der Lebenshaltung. Je ausgeprägter das Standesbewusstsein in einer sozialen Klasse ist, um so mehr wird das ihr angehörige Individuum sich bemühen, gerade in diesem Punkte nicht hinter seinen Genossen zurückzubleiben. Ausserdem macht der Beruf seine Anforderungen geltend, die häufig unausweichlich sind."

Statt auf die oben angedeuteten Beziehungen des Einkommens zu den Wohnverhältnissen näher einzutreten, zog es das Statistische Amt der Stadt Bern vor, eine Bearbeitung der Wohnungskarten nach den hauptsächlichsten Berufen und der Stellung im Beruf der Wohnungsinhaber durchzuführen. Diesen Weg hatte auch K. Bücher in der Basler Wohnungsenquête beschritten, und zutreffend schreibt er auf Seite 221 der betreffenden Veröffentlichung: „Es ist freilich dabei nicht zu übersehen, dass die so gebildeten sozialen Berufsklassen nicht durchweg auf gleiche Linie gestellt werden können mit ziffernmässig zu begrenzenden Einkommensklassen. Aber wenn nicht alles trügt, so bringen sie das, was eine Gliederung der Wohnungen nach den Einkommensverhältnissen ihrer Bewohner dartun will, zutreffender zum Ausdruck, als es die steifen Einkommensstufen vermöchten."

Die statistischen Nachweise und Untersuchungen dieses Abschnittes gliedern sich wie folgt:

1. Beruf und Besitzverhältnis.
2. Beruf und Stadtlage der Wohnungen.
3. Beruf und Wohnungsgrösse.
4. Beruf und Wohndichte.
5. Beruf und Wohnungszubehörden.

1. Beruf und Besitzverhältnis.

Zuerst soll untersucht werden, wie sich die Wohnungen der einzelnen Berufsgruppen hinsichtlich ihres Besitzverhältnisses verteilen, d. h. wie gross der Prozentsatz an Mietern, bzw. Eigentümern einer bestimmten Berufsgruppe ist. Die Dienstwohnungsinhaber konnten aus naheliegenden Gründen für diese Untersuchung nicht herangezogen werden, da diese Gruppe von Wohnungsinhabern, soweit es sich um den Beruf handelt, eine Kategorie für sich bilden. Die Eigentümer- und Mietwohnungen verteilten sich innerhalb der Berufsgruppen folgendermassen:

[1]) Bücher a. a. O., S. 221/222.

Die Eigentümer- und Mietwohnungen nach dem Beruf ihrer Inhaber.

Berufsgruppen	Zahl der Wohnungen			Von je 100 W'inh. sind	
	Eigentümer	Mieter	Zusammen	Eigentümer	Mieter
Arbeiter	261	5638	5899	4,4	95,6
Hotel- und Wirtschaftspersonal	5	66	71	7,0	93,0
Bank- und Versicherungspersonal	89	356	445	20,0	80,0
Übrige private Beamte und Angestellte	238	1667	1905	12,5	87,5
Öffentliche Funktionäre	874	4747	5621	15,5	84,5
Unselbständige	1467	12474	13941	10,5	89,5
Grossunternehmer	78	17	95	82,1	17,9
Hoteliers, Gastwirte	81	95	176	46,0	54,0
Fürsprecher, Ärzte usw.	122	192	314	38,9	61,1
Baumeister, Architekten	77	89	166	46,4	53,6
Künstler, Journalisten	18	44	62	29,0	71,0
Kleingewerbetreibende	1064	1445	2509	42,4	57,6
Verschiedene Berufe	70	421	491	14,3	85,7
Pensionierte	32	175	207	15,5	84,5
Rentner	218	376	594	36,7	63,3
Selbständige	1760	2854	4614	38,1	61,9
Ohne Berufsangabe	608	3231	3839	15,8	84,2
Stadt Bern	3835	18559	22394	17,1	82,9

Während im gesamten auf je 100 Wohnungen sich Miet- und Eigentümerwohnungen zueinander verhalten wie 83 : 17, stehen bei den unselbständig Erwerbenden 89,5 % Mietwohnungen 10,5 % Eigentümerwohnungen gegenüber; dagegen finden sich bei den selbständig Erwerbenden 62 % Mietwohnungen und 38 % Eigentümerwohnungen. Am grössten ist der Anteil der Eigentümerwohnungen (82 %) bei den Grossunternehmern, am kleinsten (4,4 %) bei den Arbeitern. Über die Hälfte Eigentümerwohnungen weisen nur die Grossunternehmer auf. Stark vertreten sind die Eigentümerwohnungen ausserdem in den Berufsgruppen: Baumeister und Architekten (46,4 %), Hoteliers und Gastwirte (46,0 %), Kleingewerbetreibende (42,4 %), Fürsprecher, Ärzte usw. (38,9 %) und Rentner (36,7 %). Weniger als 10 % Eigentümerwohnungen sind dagegen bei den Arbeiterberufen (4,4 %) und beim Hotel- und Wirtschaftspersonal (7,0 %) zu verzeichnen.

2. Beruf und Stadtlage der Wohnung (Tabellen 19 und 20).

Wie sich zunächst die Eigentümerwohnungen der einzelnen Berufsgruppen auf die Wohnviertel verteilen, ist in den nachstehenden Übersichten niedergelegt:

Die Stadtlage der Eigentümerwohnungen, gegliedert nach dem Beruf des Wohnungsinhabers.

a. Unselbständig Erwerbende.

Stadtteile	Eigentümerwohnungen überhaupt (Fälle)	Von je 100 Eigentümerwohnungen von					
		Arbeitern	Hotel- und Wirtschaftspersonal	Bank- und Versicherungspersonal	Übr. privaten Beamten und Angestellten	Öffentlichen Funktionären	Unselbständig Erwerbenden überhaupt
		liegen im nebenstehenden Stadtteil:					
Innere Stadt	35	5,7	40,0	2,2	3,0	1,0	2,4
Länggasse-Felsenau	341	26,4	20,0	21,4	20,6	23,2	23,2
Weissenbühl-Mattenhof	327	23,5	20,0	25,9	23,5	21,3	22,3
Kirchenfeld-Schosshalde	364	8,0	20,0	39,3	31,9	26,4	24,8
Breitenrain-Altenberg	232	16,1	—	10,1	15,1	16,6	15,8
Lorraine	35	2,7	—	—	1,3	2,9	2,4
Bümpliz	133	17,6	—	1,1	4,6	8,6	9,1
Stadt Bern	1467	100	100	100	100	100	100

b. Selbständig Erwerbende.

Stadtteile	Eigentümerwohnungen überhaupt (Fälle)	Von je 100 Eigentümerwohnungen von									
		Grossunternehmern	Hoteliers, Wirten, und Pensionsinhabern	Fürsprechern, Ärzten, Notaren, Sachwaltern	Baumeistern Architekten, Selbst. Ingen.	Künstlern, Journalisten	Kleingewerbetreibenden (Handwerk, Handel)	Verschiedenen Berufen	Pensionierten	Rentnern	Selbständig Erwerbenden überhaupt
		liegen im nebenstehenden Stadtteil:									
Innere Stadt	269	9,0	39,5	4,1	6,5	—	17,3	5,7	—	14,7	15,3
Länggasse-Felsenau	293	25,6	12,3	14,7	18,2	22,2	16,4	8,6	34,4	16,5	16,6
Weissenbühl-Mattenhof	363	21,8	9,9	27,9	33,8	22,2	19,7	5,7	28,1	23,4	20,6
Kirchenfeld-Schosshalde	355	23,1	9,9	35,2	23,3	50,0	17,4	7,1	12,5	29,8	20,2
Breitenrain-Altenberg	258	17,9	16,1	13,1	10,4	5,6	17,0	4,3	9,4	8,7	14,7
Lorraine	54	—	1,2	2,5	1,3	—	4,2	—	3,1	1,4	3,1
Bümpliz	168	2,6	11,1	2,5	6,5	—	8,0	68,6	12,5	5,5	9,5
Stadt Bern	1760	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

c. Eigentümerwohnungen überhaupt.

Stadtteile	Grundzahlen				Verhältniszahlen			
	Unselbständigen	Selbständigen	Eigent. ohne Berufsang.	Eigentümerw. überhaupt	Unselbständigen	Selbständigen	Eigent. ohne Berufsang.	Eigentümerw. überhaupt
Innere Stadt	35	269	71	375	2,4	15,3	11,7	9,8
Länggasse-Felsenau	341	293	117	751	23,2	16,6	19,2	19,6
Weissenbühl-Mattenhof	327	363	149	839	22,3	20,6	24,5	21,9
Kirchenfeld-Schosshalde	364	355	126	845	24,8	20,2	20,7	22,0
Breitenrain-Altenberg	232	258	81	571	15,8	14,7	13,4	14,9
Lorraine	35	54	22	111	2,4	3,1	3,6	2,9
Bümpliz	133	168	42	343	9,1	9,5	6,9	8,9
Stadt Bern	1467	1760	608	3835	100	100	100	100

Danach entfielen von den 3835 Eigentümerwohnungen überhaupt 1467 (38,2 %) auf unselbständig, 1760 (45,9 %) auf selbständig Erwerbende und 608 (15,9 %) auf Eigentümer mit mangelhaften oder keinen Berufsangaben.

Von den 261 Eigentümerwohnungen von Arbeitern lagen am meisten, nämlich 69 oder 26,4 %, im Wohnviertel Länggasse-Felsenau und am wenigsten in der Lorraine (2,7 %). Eigentümerwohnungen von Hotel- und Wirtschaftspersonal waren nur 5 vorhanden, so dass den betreffenden Verhältniszahlen keine Bedeutung zukommt. Bemerkenswert ist, dass von den Eigentümerwohnungen der drei nächsten Berufsgruppen, nämlich des Bank- und Versicherungspersonals, der privaten Beamten und Angestellten und der öffentlichen Funktionäre, am meisten im Quartier Kirchenfeld-Schosshalde liegen, 342 von 1201 überhaupt oder 28,4 %.

Insgesamt lagen von den 1467 Eigentümerwohnungen von unselbständig Erwerbenden 35 (2,4 %) in der Innern Stadt, 341(23,2 %) im Wohnviertel Länggasse-Felsenau, 327 (22,3 %) im Weissenbühl-Mattenhof, 364 (24,8 %) im Kirchenfeld-Schosshaldequartier, 35 (2,4 %) in der Lorraine und 133 (9,1 %) in Bümpliz. Von je 100 Eigentümerwohnungen unselbständig Erwerbender entfielen somit am meisten auf das Wohnviertel Kirchenfeld-Schosshalde.

Betrachtet man die Lage der 1760 Eigentümerwohnungen von selbständig Erwerbenden, so lagen am meisten, nämlich 363 oder 20,6 %, im Wohnviertel Mattenhof-Weissenbühl, am wenigsten, 54 (3,1 %), in der Lorraine.

Grossunternehmer mit Eigentümerwohnungen waren 78; von diesen lagen am meisten, 20 (25,6 %), in der Länggasse und am wenigsten, nämlich keine, in der Lorraine. In der Innern Stadt lagen am meisten, 32 (39,5 %), Wohnungen der Gruppe „Hoteliers und Gastwirte". Im Wohnviertel Weissenbühl-Mattenhof

lagen von je 100 Eigentümerwohnungen der Berufsgruppen „Baumeister und Architekten", sowie „Kleingewerbetreibende" am meisten, nämlich 26 und 210 oder 33,8 und 19,7 %. Auf das Wohnviertel Kirchenfeld-Schosshalde entfallen am meisten Eigentümerwohnungen, die von der Berufsgruppe „Fürsprecher, Ärzte und Notare" und „Künstler und Journalisten", sowie der „Rentner" besetzt sind.

Endlich lagen von je 100 Eigentümerwohnungen von Pensionierten am meisten, nämlich 9 (34,4 %) von 32, im Länggasse-Felsenauquartier und von je 100 Wohnungen von Landwirten usw. 48 (68,6 %) von 70 in Bümpliz.

Während in den vorstehenden Übersichten nachgewiesen wurde, wie sich die Eigentümerwohnungen der einzelnen Berufsgruppen auf die verschiedenen Wohnviertel verteilen, zeigt endlich die nachstehende Übersicht die Verteilung der Eigentümerwohnungen jedes Wohnviertels auf die verschiedenen Berufsgruppen.

Die Berufszugehörigkeit der Eigentümerwohnungsinhaber nach der Stadtlage ihrer Wohnung.

Berufsgruppen	Zahl der Fälle überhaupt	Von je 100 Wohnungen im Stadtteil:							
		Innere Stadt	Länggass-Felsenau	W'ssenbühl-Mattenhof	Kirchenfeld-Schosshalde	Breitenrain	Lorraine	Bümpliz	Stadt Bern
		entfallen auf nebenstehende Berufsgruppen:							
Arbeiter	261	4,0	9,2	7,3	2,6	7,3	6,3	13,4	6,8
Hotel- und Wirtschaftspersonal	5	0,5	0,1	0,1	0,1	—	—	—	0,1
Bank- und Versicherungspersonal	89	0,5	2,5	2,7	4,1	1,6	—	0,3	2,3
Übr. priv. Beamte und Angestellte	238	1,9	6,5	6,7	9,0	6,3	2,7	3,2	6,2
Öffentliche Funktionäre	874	2,5	27,0	22,2	27,3	25,4	22,5	21,9	22,8
Total Unselbständige	1467	9,4	45,3	39,0	43,1	40,6	31,5	38,8	38,2
Grossunternehmer	78	1,9	2,7	2,0	2,1	2,5	—	0,6	2,0
Hoteliers und Gastwirte	81	8,5	1,3	0,9	0,9	2,3	0,9	2,6	2,1
Fürsprecher, Notare, Ärzte	122	1,3	2,4	4,1	5,1	2,8	2,7	0,9	3,2
Baumeister, Archit., selbst. Ingen.	77	1,3	1,9	3,1	2,1	1,4	0,9	1,4	2,0
Künstler, Journalisten	18	—	0,5	0,5	1,1	0,2	—	—	0,5
Kleingewerbetreibende	1064	49,1	23,2	25,0	21,9	31,7	40,6	24,8	27,7
Verschiedene Berufe	70	1,1	0,8	0,5	0,6	0,5	—	14,0	1,8
Pensionierte	32	—	1,5	1,1	0,5	0,5	0,9	1,2	0,8
Rentner	218	8,5	4,8	6,1	7,7	3,3	2,7	3,5	5,8
Total Selbständige	1760	71,7	39,1	43,3	42,0	45,2	48,7	49,0	45,9
Ohne Berufsangabe	608	18,9	15,6	17,7	14,9	14,2	19,8	12,2	15,9
Zusammen	—	100	100	100	100	100	100	100	100
Stadt Bern	3835	375	751	839	845	571	111	343	3835

In der Innern Stadt waren von den 375 Eigentümerwohnungen 4,0 % von Arbeitern, 2,5 % von öffentlichen Funktionären, 8,5 % von Hoteliers und Gastwirten, 49,1 % von Kleingewerbetreibenden und 8,5 % von Rentnern bewohnt. Unter den Eigentümern herrschten demnach in der Innern Stadt die Kleingewerbetreibenden weitaus vor. Das gleiche trifft für die Wohnviertel Weissenbühl-Mattenhof, Breitenrain-Altenberg, Lorraine und Bümpliz zu, wo die betreffenden Zahlen 24,8—40,6 % ausmachen. Diese Berufsgruppe „Kleingewerbetreibende" verzeichnet überhaupt in der Stadt Bern am meisten Eigentümerwohnungen, nämlich von den 3835 = 1064 oder 27,7 %. Den Kleingewerbetreibenden folgen in der Reihenfolge die öffentlichen Funktionäre mit 874 oder 22,8 %. Am meisten Eigentümerwohnungen von öffentlichen Funktionären liegen in den Wohnvierteln Länggasse-Felsenau (27,0 %) und Kirchenfeld-Schosshalde (27,3 %) und am wenigsten in der Innern Stadt (2,5 %).

Auf alle andern ausgeschiedenen Berufsgruppen entfallen von sämtlichen Eigentümerwohnungen weniger als 10 %; mit einem Prozentsatz von weniger als 1 % ist das „Hotel- und Wirtschaftspersonal" (0,1), sowie die „Pensionierten" (0,8) ausgewiesen.

Die vorstehende Übersicht bietet noch nach einer andern Richtung interessante Aufschlüsse. Aus einem Vergleich der Verhältniszahlen der letzten Spalte (Stadt Bern) mit denjenigen der einzelnen Wohnviertel ergibt sich, in welchen Wohnvierteln einzelne Berufsgruppen hauptsächlich im Besitze der Eigentümerwohnungen sind.

Die augenfälligsten Resultate seien herausgegriffen: Arbeiter-Eigentümerwohnungen waren von 100 in der ganzen Stadt 6,8; dagegen entfällt von sämtlichen Eigentümerwohnungen der Wohnviertel „Länggasse-Felsenau", „Weissenbühl-Mattenhof", „Breitenrain-Altenberg" und „Bümpliz" ein grösserer Prozentsatz auf diese Klasse, nämlich 9,2, 7,3, 7,3 bzw. 13,4.

Beim Bank- und Versicherungspersonal ist nur in einem Wohnviertel die Verhältniszahl bedeutend grösser als der Stadtdurchschnitt (2,3), nämlich im Kirchenfeld-Schosshaldequartier (4,1); das gleiche trifft auch für die privaten Beamten und Angestellten (6,2) zu, und zwar ebenfalls für das Kirchenfeld (9,0).

Während auf die öffentlichen Funktionäre 22,8 % aller Eigentümerwohnungen entfallen, beträgt die Ziffer in der Länggasse-Felsenau 27,0 % und im Kirchenfeld-Schosshaldequartier 27,3 %.

Die Innere Stadt verzeichnet 8,5 % Eigentümerwohnungen von Hoteliers und Gastwirten gegen 2,1 in der Stadt überhaupt und das Kirchenfeld 5,1 von Fürsprechern, Ärzten und Notaren gegen 3,2 in der Stadt. Am augenfälligsten ist das Überwiegen der Eigentümerwohnungen von Kleingewerbetreibenden in den Wohnvierteln Innere Stadt (49,1), Breitenrain-Altenberg (31,7) und Lorraine (40,6), gegen 27,7 als Stadtdurchschnitt.

Die 3 folgenden Übersichten bieten die gleichen Aufschlüsse über die Mietwohnungen. Von den 18559 Inhabern von Mietwohnungen hatten auf den Wohnungskarten 16006 genaue Berufsangaben gemacht; von diesen waren 12474 unselbständig und 2854 selbständig Erwerbende.

Von den 18559 Mietwohnungen entfallen 4511 (24,3 %) auf gelernte und 1127 (6,3 %) auf ungelernte Arbeiter, 66 (0,4 %) auf Hotel- und Wirtschaftspersonal, 356 (1,9 %) auf Bank- und Versicherungspersonal, 1667 (9,0 %) auf übrige private Beamte und Angestellte, 4747 (25,6 %) auf öffentliche Funktionäre und endlich 2854 (15,3 %) auf selbständig Erwerbende.

Nach Wohnvierteln entfallen von den 4511 bezw. 1127 Mietwohnungen von gelernten und ungelernten Arbeitern am meisten auf die „Innere Stadt", nämlich 1112 bezw. 353 oder 24,6 % und 31,3 %, am wenigsten, 215 bezw. 18 oder 4,8 % und 1,7 % auf Kirchenfeld-Schosshalde; von den Mietwohnungen des Hotel- und Wirtschaftspersonals lagen ebenfalls am meisten (31,8 %) in der „Innern Stadt", während von je 100 Mietwohnungen des Bank- und Versicherungspersonals und der öffentlichen Funktionäre am meisten, 27,2 % bezw. 26,3 %, im Breitenrain-Altenberg lagen. Von den 1667 Mietwohnungen, die von privaten Beamten und Angestellten bewohnt waren, lagen am meisten, 482 = 28,9 %, im Wohnviertel Weissenbühl-Mattenhof.

Dieses Quartier verzeichnete auch am meisten Mietwohnungen, die von unselbständig Erwerbenden überhaupt bewohnt waren, nämlich von den 12474 Mietwohnungen 2967 oder 23,8 %.

Selbständig erwerbende Inhaber von Mietwohnungen ergab die Auszählung 2854; von den betreffenden Wohnungen lagen am meisten in der Innern Stadt: 721 = 25,3 %, am wenigsten in den Quartieren Lorraine und Bümpliz, je 3,4 %.

Grossunternehmer wohnten nur 17 in Mietwohnungen, Hoteliers und Wirte 95, Fürsprecher und Ärzte 192, Baumeister und Architekten 89, Kleingewerbetreibende 1445 (7,8 % aller Mietwohnungen) und Rentner 376.

Am meisten Mietwohnungen der Grossunternehmer lagen im Kirchenfeld (41,2 %), der „Hoteliers und Wirte", der „Fürsprecher und Ärzte", sowie der „Kleingewerbetreibenden" und der Gruppe „verschiedene Berufe" in der Innern Stadt: 33,7 %, 27,1 %, 28,5 % und 28,3 %. Dagegen lagen am meisten Mietwohnungen von „Pensionierten" in der Länggasse-Felsenau und von den Rentnern im Wohnviertel Kirchenfeld-Schosshalde.

Die Stadtlage der Mietwohnungen, gegliedert nach dem Beruf des Wohnungsinhabers.

a. Unselbständig Erwerbende.

Stadtteile	Mietwohnungen überhaupt (Fälle)	Von je 100 Mietwohnungen von						
		gelernten Arbeitern	ungelernten Arbeitern	Hotel- und Wirtschaftspersonal	Bank- und Versicherungspersonal	übrigen privaten Beamten und Angestellten	öffentlichen Funktionären	unselbständig Erwerbenden überhaupt
		liegen im nebenstehenden Stadtteil:						
Innere Stadt	2110	24,6	31,3	31,8	7,3	10,1	9,0	16,9
Länggasse-Felsenau	2117	15,2	14,5	18,2	18,5	17,0	19,1	17,0
Weissenbühl-Mattenhof	2967	22,9	18,6	18,2	24,4	28,9	24,1	23,8
Kirchenfeld-Schosshalde	1173	4.8	1,7	9,1	18,0	16,9	12,4	9,4
Breitenrain-Altenberg	2707	19,4	11,6	16,7	27,2	20,6	26,3	21,7
Lorraine	732	6,9	11,7	6,0	3,2	2,7	4,9	5,9
Bümpliz	668	6,2	10,6	—	1,4	3,8	4,2	5,3
Stadt Bern	12474	100	100	100	100	100	100	100

b. Selbständig Erwerbende.

Stadtteile	Mietwohnungen überhaupt (Fälle)	Von je 100 Mietwohnungen von									
		Grossunternehmern	Hoteliers, Wirten, Pensionshaltern	Fürsprechern, Ärzten, Notaren	Baumeistern, Architekten, selbst. Ingen.	Künstlern, Journalisten	Kleingewerbetreibenden	verschiedenen Berufen	Pensionierten	Rentnern	selbständig Erwerbenden überhaupt
		liegen im nebenstehenden Stadtteil:									
Innere Stadt	721	5,9	33,7	27,1	2,3	9,1	28,5	28,3	9,7	21,8	25,3
Länggasse-Felsenau	412	—	20,0	14,6	15,7	20,5	13,3	9,5	27,4	16,5	14,4
Weissenbühl-Mattenhof	666	17,6	23,1	31,8	21,4	29,5	23,2	20,0	25,1	22,3	23,3
Kirchenfeld-Schosshalde	354	41,2	6,3	15,1	24,7	18,2	8,9	8,1	15,4	24,7	12,4
Breitenrain-Altenberg	507	35,3	12,6	10,4	33,7	13,6	18,2	23,0	16,6	11,7	17,8
Lorraine	96	—	3,2	—	1,1	—	4,6	4,0	2,9	1,2	3,4
Bümpliz	98	—	1,1	1,0	1,1	9,1	3,3	7,1	2,9	1,8	3,4
Stadt Bern	2854	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Aus der folgenden Übersicht ist endlich die Verteilung der Mietwohnungen jedes Wohnviertels auf die verschiedenen Berufsgruppen zu entnehmen.

In der Innern Stadt und im Weissenbühl-Mattenhof, ferner in der Lorraine und in Bümpliz waren am meisten Mietwohnungen von Arbeitern, nämlich 41,0, 28,3, 45,9 und 39,9% aller Mietwohnungen in den betreffenden Wohnvierteln überhaupt, während in der Länggasse-Felsenau, im Kirchenfeld-Schosshaldequartier und im Breitenrain die Mietwohnungen der öffentlichen Funktionäre am stärksten vertreten waren (28,2, 33,3 und 34,2 %).

Die Berufszugehörigkeit der Mieter nach der Stadtlage ihrer Wohnung.

Berufsgruppen	Zahl der Fälle überhaupt	Von je 100 Wohnungen im Stadtteil:							
		Innere Stadt	Länggasse-Felsenau	Weissenb'l-Mattenhof	Kirchenfeld-Schosshalde	Breitenrain	Lorraine	Bümpliz	Stadt Bern
		entfallen auf nebenstehende Berufsgruppen:							
Arbeiter { gelernte	4511	31,1	21,4	23,5	12,2	24,0	32,2	27,9	24,3
Arbeiter { ungelernte	1127	9,9	5,1	4,8	1,0	3,6	13,7	12,0	6,1
Hotel- und Wirtschaftspersonal	66	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	—	0,4
Bank- und Versicherungspersonal	356	0,7	2,0	2,0	3,6	2,7	1,1	0,5	1,9
Übrige private Beamte und Angestellte	1667	4,7	8,8	11,0	15,9	9,4	4,6	6,4	9,0
Öffentliche Funktionäre	4747	12,0	28,2	26,0	33,3	34,2	24,0	20,3	25,6
Total Unselbständige	12474	58,9	65,9	67,6	66,3	74,2	76,0	67,1	67,3
Grossunternehmer	17	0,03	—	0,1	0,4	0,2	—	—	0,1
Hoteliers und Gastwirte	95	0,9	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,1	0,5
Fürsprecher, Notare, Ärzte	192	1,4	0,9	1,4	1,6	0,5	—	0,2	1,0
Baumeister, Architekten, selbst. Ingen.	89	0,1	0,4	0,4	1,2	0,8	0,1	0,1	0,5
Künstler, Journalisten	44	0,1	0,3	0,3	0,5	0,2	—	0,4	0,2
Kleingewerbetreibende	1445	11,5	6,0	7,6	7,3	7,2	6,9	4,8	7,8
Verschiedene Berufe	421	3,3	1,2	1,9	1,9	2,7	1,8	3,0	2,3
Pensionierte	175	0,5	1,5	1,0	1,5	0,8	0,5	0,5	0,9
Rentner	376	2,3	1,9	1,9	5,3	1,2	0,4	0,7	2,0
Total Selbständige	2854	20,1	12,8	15,1	20,0	13,9	10,0	9,8	15,3
Mietwohnungen mit Geschäftslokalen	678	6,3	3,7	2,8	2,5	2,5	3,4	4,5	3,7
Ohne Berufsangabe	2553	14,7	17,6	14,5	11,2	9,4	10,6	18,6	13,7
Zusammen	18559	100	100	100	100	100	100	100	100
Stadt Bern	—	3580	3211	4393	1768	3649	963	995	18559

Bemerkenswert ist, dass mit Ausnahme des Stadtteils Kirchenfeld-Schosshalde in allen Wohnvierteln die Mietwohnungen der Arbeiter und öffentlichen Funktionäre zusammen mehr als die Hälfte aller Mietwohnungen ausmachen. Von je 100 Wohnungen im Stadtteil entfallen auf die Arbeiter bezw. öffentlichen Funktionäre:

	Arbeiter	Öffentl. Funktionäre	Arbeiter und öffentl. Funktionäre
Innere Stadt	41,0 %	12,0 %	53,0 %
Länggasse-Felsenau	26,5 %	28,2 %	54,7 %
Weissenbühl-Mattenhof	28,3 %	26,0 %	54,3 %
Kirchenfeld-Schosshalde	13,2 %	33,3 %	46,5 %
Breitenrain-Altenberg	27,6 %	34,2 %	61,8 %
Lorraine	45,9 %	24,0 %	69,9 %
Bümpliz	39,9 %	20,3 %	60,2 %

Immerhin machen auch im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde die Mietwohnungen der Arbeiter 13,2 % und der öffentlichen Funktionäre 33,3 %, zusammen 46,5 % aller Mietwohnungen im betreffenden Stadtteil aus.

Während in den Stadtteilen Innere Stadt, Lorraine und Bümpliz die Mietwohnungen der Arbeiter weitaus am häufigsten vertreten sind, entfallen von den Mietwohnungen in den Stadtteilen Kirchenfeld und Breitenrain am meisten auf die öffentlichen Funktionäre. Im Stadtteil Länggasse halten sich die Mietwohnungen der Arbeiter (26,5 %) und der öffentlichen Funktionäre (28,2 %) ungefähr die Wage.

Fasst man die in der vorstehenden Übersicht ausgeschiedenen 14 Berufsgruppen in drei zusammen, nämlich Arbeiter, Beamte und Freierwerbende, so erhält man folgendes aufschlussreiche Bild: Von je 100 Mietwohnungen überhaupt im Stadtteil entfielen auf die nebenstehenden Berufsgruppen:

	Innere Stadt	Länggasse-Felsenau	Weissenbühl-Mattenhof	Kirchenfeld-Schosshalde	Breitenrain-Altenberg	Lorraine	Bümpliz	Stadt Bern
Arbeiter	41,0	26,5	28,3	13,2	27,6	45,9	39,9	30,4
Beamte und Angestellte	17,9	39,4	39,3	53,1	46,6	30,1	27,2	36,9
Freierwerbende	20,1	12,8	15,1	20,0	13,9	10,0	9,8	15,3
Mietwohnungen mit Geschäftslokalen	6,3	3,7	2,8	2,5	2,5	3,4	4,5	3,7
Ohne Berufsangabe	14,7	17,6	14,5	11,2	9,4	10,6	18,6	13,7
Stadt Bern	100	100	100	100	100	100	100	100

Die Innere Stadt, die Lorraine und Bümpliz können also als typische Arbeiterquartiere, die Länggasse, Weissenbühl-Mattenhof, das Kirchenfeld und der Breitenrain als Beamtenquartiere angesprochen werden.

3. Beruf und Wohnungsgrösse (Tabellen 21 und 22).

Schon die bisherigen Nachweise in diesem Abschnitte dürften dargetan haben, dass die Art und der Umfang, in welchem das Wohnungsbedürfnis befriedigt wird, in engem Zusammenhang mit dem Berufs- bezw. Wohlhabenheitsverhältnissen stehen. Noch deutlicher gelangt dies in den folgenden Übersichten zum Ausdruck, in denen die zwei hauptsächlichsten Wohnungskategorien, die Eigentümer- und die Mietwohnungen, nach der Wohnungsgrösse und dem Beruf des Wohnungsinhabers gegliedert sind.

Die folgenden 4 Übersichten zeigen, in welchem Umfange die einzelnen Berufsgruppen ihr Wohnungsbedürfnis hinsichtlich der Zimmerzahl befriedigen.

Die Eigentümerwohnungen nach Wohnungsgrösse und Beruf des Wohnungsinhabers.

a. Unselbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Eigentümerwohnungen überhaupt	Von je 100 Wohnungen der nebenstehend. Berufsgruppen sind solche mit ... Zimmern		
		1—3	4—5	6 und mehr
Arbeiter	261	80,1	15,7	4,2
Hotel- und Wirtschaftspersonal	5	60,0	20,0	20,0
Bank- und Versicherungspersonal	89	37,1	38,2	24,7
Übrige private Beamte und Angestellte	238	34,4	41,2	24,4
Öffentliche Funktionäre	874	45,7	38,2	16,1
Stadt Bern	1467	49,5	34,6	15,9

b. Selbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Eigentümer-wohnungen überhaupt	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind solche mit ... Zimmern		
		1—3	4—5	6 und mehr
Grossunternehmer	78	2,5	32,1	65,4
Hoteliers, Gastwirte usw.	81	46,9	24,7	28,4
Fürsprecher, Ärzte, Notare usw.	122	7,4	37,7	54,9
Baumeister, Architekten	77	15,5	40,3	44,2
Künstler, Journalisten	18	11,1	27,8	61,1
Kleingewerbetreibende	1064	48,0	35,7	16,3
Verschiedene Berufe	70	51,4	24,3	24,3
Pensionierte	32	56,2	34,4	9,4
Rentner	218	30,7	28,0	41,3
Stadt Bern	1760	39,4	33,9	26,7

Die Mietwohnungen nach Wohnungsgrösse und Beruf des Wohnungsinhabers.

a. Unselbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Miet-wohnungen überhaupt	Von je 100 Mietwohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind solche mit ... Zimmern		
		1—3	4—5	6 u. mehr
Arbeiter überhaupt	5638	95,4	4,3	0,3
gelernte Arbeiter	4511	94,9	4,8	0,3
ungelernte Arbeiter	1127	97,7	2,2	0,1
Hotel- und Wirtschaftspersonal überhaupt	66	83,3	15,2	1,5
Bankpersonal überhaupt	356	67,1	29,5	3,4
Direktoren, Prokuristen, Geschäftsführer	134	41,5	49,6	8,9
Beamte und Angestellte	222	82,4	17,1	0,5
Übrige private Beamte und Angestellte	1667	66,2	29,1	4,7
Direktoren, Prokuristen, Geschäftsführer	292	21,6	61,7	16,7
Technisch gebildetes Hilfspersonal	405	55,3	42,9	1,8
Bureau- und Ladenpersonal	816	86,9	12,5	0,6
Verkehrspersonal	85	97,6	2,4	—
Gesandtschaftspersonal und internationale Beamte	69	36,3	39,1	24,6
Öffentliche Funktionäre	4747	79,6	18,7	1,7
Beamte	2253	63,6	33,0	3,4
Angestellte	1200	91,3	8,4	0,3
Arbeiter	1294	96,6	3,2	0,2
Stadt Bern	12474	79,6	18,7	1,7

b. Selbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Miet-wohnungen überhaupt	Von je 100 Mietwohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind solche mit . . Zimmern		
		1—3	4—5	6 und mehr
Grossunternehmer	17	29,5	41,1	29,4
Hoteliers, Gastwirte usw..	95	22,2	41,0	36,8
Fürsprecher, Ärzte, Notare usw.	192	9,8	51,1	39,1
Baumeister, Architekten, selbst. Ingenieure	89	42,7	46,0	11,3
Künstler, Journalisten	44	50,1	27,3	22,6
Kleingewerbetreibende	1445	71,5	24,3	4,2
Verschiedene Berufe	421	71,7	24,3	4,0
Pensionierte	175	73,1	26,3	0,6
Rentner	376	41,9	43,6	14,5
Stadt Bern	2854	60,5	30,1	9,4

Aus diesen Zahlen ist ohne weiteres ersichtlich, dass die Grosszahl aller Berufskategorien am meisten Kleinwohnungen inne hat. Bei den Mietwohnungen unselbständig Erwerbender machen die Kleinwohnungen in der Regel mehr als die Hälfte aller Wohnungen aus. Nur in den Gruppen: „Bankdirektoren und Prokuristen", „Direktoren und Prokuristen privater Betriebe", sowie „Gesandtschaftspersonal und internationale Beamte" sind über die Hälfte aller Wohnungen Mittel- und Grosswohnungen. Einen Anteil an Kleinwohnungen von $^1/_2$ bis $^2/_3$ aller Wohnungen verzeichnen die Gruppen: „Technisch gebildetes Hilfspersonal" und „Beamte der öffentlichen Verwaltung". In allen andern Berufsschichten unselbständig erwerbender Mieter sind mehr als $^2/_3$ derselben in Kleinwohnungen untergebracht. Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse bei den selbständig erwerbenden Mietern. Hier machen die Kleinwohnungen ausser bei den Gruppen „Kleingewerbetreibende", „Verschiedene Berufe" und „Pensionierte" weniger als die Hälfte aller Wohnungen aus. In den 3 Kategorien: „Grossunternehmer", „Hoteliers" und „Fürsprecher usw." finden sich sogar weniger als $^1/_3$ Kleinwohnungen. Den kleinsten Prozentsatz an Kleinwohnungen (9,8) weist die Gruppe „Fürsprecher usw." auf, den grössten (73,1) die „Pensionierten".

Was Karl Bücher in seiner bereits in dieser Arbeit mehrmals erwähnten Basler Wohnungsenquête über ähnliche Aufstellungen für Basel schreibt, trifft in vollem Umfange auch für die vorstehende zu, nämlich, dass sie auf den ersten Blick erkennen lassen, in wie vorzüglicher Weise die Berufsgruppen durch die abnehmende Grösse der Wohnung charakterisiert werden. Die vorstehenden Übersichten bilden in ihrer Gesamtheit geradezu eine soziale Stufenleiter, wie sie kaum vollkommener dargestellt werden könnte.

Betrachtet man zunächst die Arbeiterwohnungen, so zeigt sich, dass von 100 Eigentümer-Arbeiterwohnungen 80,1 % und von 100 Mieter-Arbeiterwohnungen sogar 95,4 % auf Kleinwohnungen entfallen, während z. B. bei den Grossunternehmern die betreffenden Zahlen 2,5 bezw. 29,5, bei den Fürsprechern, Ärzten und Notaren 7,4 bezw. 9,8 und bei den Baumeistern, Architekten und selbständigen Ingenieuren 15,5 bezw. 42,7 % lauten. Zutreffend schreibt Bücher: „So bescheiden auch die Wohnungsgrössen der Arbeiter sind (nach unsern Übersichten sind nur 19,9 % (Eigentümerwohnungen) bezw. 4,6 % (Mietwohnungen) der Arbeiter in Mittel- und Grosswohnungen untergebracht), so muss man sich doch hüten, in ihnen den genauen Ausdruck dessen zu erblicken, was die verschiedenen Arbeitergruppen aus ihren Einkommen sich durchschnittlich leisten können. In Wirklichkeit wohnen die meisten Arbeiter sehr viel beschränkter, als die Durchschnitts- und Verhältniszahlen verraten. Denn die grosse Zahl der Schlafgänger, Zimmermieter und Kostkinder schmälert den zur Befriedigung des eigenen Bedarfes dienenden Wohnraum der Familien ganz bedeutend. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, wenn unter den Eigentümer-Arbeitern ein erheblicher Prozentsatz (19,9 %) sich befindet mit 4 und mehr Zimmern". [1])

Auf die für die Stadt Bern wichtige Gruppe der öffentlichen Funktionäre entfallen von den Eigentümerwohnungen 45,7 % auf Klein- und 16,1 auf Grosswohnungen; bei den Mietwohnungen sind die betreffenden Ziffern 79,6 bezw. 1,7. Das Kleingewerbe weist fast die gleichen Verhältniszahlen auf wie die öffentlichen Funktionäre, nämlich 48,0 und 16,3 (Eigentümerwohnungen) und 71,5 und 4,2 (Mietwohnungen).

Die Grosswohnungen machen nur bei drei Berufsgruppen über 50 % der betreffenden Wohnungen überhaupt aus, und zwar handelt es sich in allen drei Fällen um selbständig erwerbende Eigentümerwohnungsinhaber, nämlich um die

Grossunternehmer	65,4 %
Fürsprecher, Notare und Ärzte	54,9 %
Künstler und Journalisten	61,1 %

Hinsichtlich der Stellung im Beruf der Wohnungsinhaber seien folgende Zahlen herausgegriffen: Von je 100 Wohnungen sind solche mit . . .Zimmern bei den

	Zimmerzahl		
	1—3	4—5	6 und mehr
Unselbständig Erwerbenden			
a. Eigentümerwohnungen	49,5	34,6	15,9
b. Mietwohnungen	79,6	18,7	1,7
Selbständig Erwerbenden			
a. Eigentümerwohnungen	39,4	33,9	26,7
b. Mietwohnungen	60,5	30,1	9,4

[1]) Bücher a. a. d., S. 225.

4. Beruf und Wohnungszubehörden. (Tabellen 23 und 24.)

Wir fügen diesem Abschnitte noch zwei Übersichten über die wichtigsten Wohnungszubehörden gegliedert nach den hauptsächlichsten Berufsgruppen an.

Betrachtet man zunächst die Eigentümerwohnungen, so zeigt sich, dass die Zahl der Wohnungen mit keiner Küche oder mit Küchenanteil eine sehr kleine ist. Keine Küche oder nur einen Küchenanteil verzeichnen nämlich nur 7 oder 0,4 % von den 1467 Eigentümerwohnungen unselbständig und 14 oder 0,8 % von den 1760 selbständig Erwerbender. Die gleiche Feststellung trifft auch für die Abortverhältnisse zu, indem von den 1467 Eigentümerwohnungen von unselbständig Erwerbenden nur 4 (0,3 %) und von den 1760 von selbständig Erwerbenden 13 (0,8 %) keinen oder einen gemeinschaftlichen Abort aufweisen.

Ungünstige Küchen- und Abortverhältnisse sind bei den Eigentümerwohnungen, sofern man nur auf dieses allerdings rein äusserliche Merkmal des Vorhandenseins einer eigenen Küche oder eines eigenen Abortes abstellt, bei keiner der in dieser Untersuchung ausgeschiedenen Berufsklasse vorhanden.

Badzimmer oder Badzimmereinrichtung dagegen besitzen die Wohnungen der Arbeiter z. B. nur in 26,8 % der Fälle, diejenigen der öffentlichen Funktionäre in 72,7 %, der Grossunternehmer in 94,9, der Baumeister in 96,1, der Rentner in 82,6 und der Kleingewerbetreibenden in 53,4 %.

Kochgas verzeichnen 92,8 % der Wohnungen der unselbständig und 91,7 % der selbständig Erwerbenden. Elektrisches Licht ist in fast sämtlichen Wohnungen vorhanden, nämlich in 96,6 % der Wohnungen der unselbständig und in 98,5 % der selbständig Erwerbenden.

Zentral- oder Etagenheizung verzeichnen die Wohnungen der Arbeiter nur in 6,1 % der Fälle, der öffentlichen Funktionäre in 25,3, der Grossunternehmer in 67,9, der Fürsprecher, Ärzte und Notare in 72,1, der Baumeister in 70,1, der Rentner in 36,2 und der Kleingewerbetreibenden in 24,4 %.

Wer sich für die Verhältnisse hinsichtlich der Zubehörden besonders interessiert, sei auf die Tabellen 23 und 24 verwiesen.

Wohnungszubehörden der Eigentümerwohnungen.

Berufsgruppe	Wohnungen überhaupt	Von je 100 Wohnungen hatten:							
		Küche		Abort		Badzimmer oder Badeinrichtung	Kochgas	Elektr. Licht	Zentral- oder Etagenheizung
		eigene	gemeinsame od. keine	eigenen	gemeinsamen				
Arbeiter	261	99,6	0,4	99,2	0,8	26,8	74,3	91,2	6,1
Hotel- u. Wirtschaftspersonal	5	(80,0)	(20,0)	(100,0)	—	(40,0)	(100,0)	(100,0)	—
Bank- u. Versicherungspersonal	89	100,0	—	100,0	—	87,6	98,9	87,6	39,3
Übr. priv. Beamte u. Angestellte	238	98,7	1,3	100,0	—	75,6	95,4	100,0	28,6
Öffentliche Funktionäre	874	99,8	0,2	99,8	0,2	72,7	96,5	98,2	25,3
Unselbständige überhaupt	1467	99,6	0,4	99,7	0,3	65,8	92,8	96,6	23,2
Grossunternehmer	78	100,0	—	100,0	—	94,9	97,4	100,0	67,9
Hotel., Gastw., Pensionsinh.	81	97,6	2,4	100,0	—	35,8	80,2	95,1	24,7
Fürsprecher, Ärzte, Notare	122	100,0	—	100,0	—	86,1	95,9	100,0	72,1
Baumeister, Architekten	77	100,0	—	100,0	—	96,1	92,2	100,0	70,1
Künstler, Journalisten	18	100,0	—	100,0	—	88,9	94,4	100,0	66,7
Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	1064	98,9	1,1	98,8	1,2	53,4	91,4	98,7	24,4
Verschiedene Berufe	70	100,0	—	100,0	—	34,3	98,6	95,7	2,4
Pensionierte	32	96,9	3,1	100,0	—	53,1	87,5	90,6	3,1
Rentner	218	100,0	—	100,0	—	82,6	90,8	99,1	36,2
Selbständige überhaupt	1760	99,2	0,8	99,3	0,7	61,7	91,7	98,5	32,3
Ohne Berufsangaben	483	100,0	—	99,2	0,8	47,6	92,1	99,4	10,6
Zusammen	3710	99,5	0,5	99,4	0,6	61,5	92,2	98,9	25,9
Ohne Angaben üb. Zubehörden	125	—	—	—	—	—	—	—	—
Eigentümer überhaupt	3835	—	—	—	—	—	—	—	—

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Wohnungszubehörden der Mietwohnungen nach den hauptsächlichsten Berufsgruppen.

Wohnungszubehörden der Mietwohnungen.

Berufsgruppe	Wohnungen überhaupt	Von je 100 Wohnungen hatten: Küche eigene	Küche gemeinsame oder keine	Abort eigenen	Abort gemeinsamen	Badzimmer oder Badeinrichtung	Kochgas	Elektr. Licht	Zentral- oder Etagen-Heizung
Gelernte Arbeiter	4511	96,4	3,6	72,3	27,7	15,0	78,4	85,9	3,0
Ungelernte Arbeiter	1127	96,0	4,0	47,6	52,4	4,7	70,9	86,9	0,2
Hotel- und Wirtschaftspersonal	66	97,0	3,0	78,8	21,2	28,8	84,9	87,9	10,6
Bank- und Versicherungspersonal	356	100,0	—	97,7	2,3	70,2	98,3	98,3	27,6
Übr. priv. Beamte und Angestellte	1667	97,9	2,1	93,5	6,5	63,3	95,7	97,2	25,3
Öffentliche Funktionäre	4747	99,5	0,5	92,4	7,6	49,7	93,3	95,9	12,7
Unselbständige überhaupt	12474	97,9	2,1	81,3	18,7	35,4	86,3	91,8	10,2
Grossunternehmer	17	100,0	—	100,0	—	94,1	100,0	100,0	64,7
Hoteliers, Gastwirte, Pensionsinhaber	95	98,9	1,1	100,0	—	51,6	96,8	100,0	43,2
Fürsprecher, Ärzte, Notare usw.	192	99,5	0,5	100,0	—	84,4	99,5	99,5	59,4
Baumeister, Architekten	89	100,0	—	100,0	—	84,3	100,0	100,0	52,8
Künstler, Journalisten	44	100,0	—	97,7	2,3	79,6	90,9	93,2	34,1
Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	1445	97,1	2,9	86,3	13,7	37,4	87,3	90,7	15,3
Verschiedene Berufe	421	96,7	3,3	81,0	19,0	36,6	83,1	89,3	13,1
Pensionierte	175	100,0	—	96,6	3,4	48,6	94,3	92,0	14,9
Rentner	376	98,9	1,1	95,0	5,0	59,6	97,1	97,1	34,0
Selbständige überhaupt	2854	97,8	2,2	89,3	10,7	47,0	90,1	96,3	23,1
Mietwohnungen mit Geschäftslokalen	667	96,3	3,7	90,7	9,3	25,0	85,6	93,1	8,7
Ohne Berufsangabe	1838	96,5	3,5	81,8	18,2	36,5	94,8	91,5	13,1
Zusammen	17833	97,7	2,3	70,4	29,6	37,9	88,7	91,9	12,5
Ohne Angaben über Zubehörden	726	—	—	—	—	—	—	—	—
Mieter überhaupt	18559	—	—	—	—	—	—	—	—

Betreffend die Küchenzubehör ist folgendes zu bemerken: Von den 4511 Wohnungen der gelernten Arbeiter sind 162 oder 3,6 % und von den 1127 der ungelernten 45 oder 4 % solche mit keiner oder gemeinschaftlicher Küche. Der Prozentsatz ist also immerhin ein etwas grösserer als bei den Eigentümer-Arbeiterwohnungen. Die Wohnungen der übrigen Berufsgruppen besitzen in den meisten Fällen eine eigene Küche.

Wesentlich ungünstiger liegen bei den Mietwohnungen die Abortverhältnisse. Bei den Wohnungen der gelernten Arbeiter finden sich 27,7, den ungelernten sogar 52,4 % mit keinem oder gemeinschaftlichem Abort und bei den öffentlichen Funktionären 7,6 %. Insgesamt weisen 2328 oder 18,7 % aller Mietwohnungen der unselbständig Erwerbenden keinen oder einen gemeinschaftlichen Abort auf und 304 oder 10,7 % derjenigen der selbständig Erwerbenden. Im einzelnen lagen die Abortverhältnisse wie folgt:

Berufsgruppe	Zahl der Mietwohnungen	davon mit keinem oder gemeinschaftlichem Abort absolut	in %
Arbeiter, gelernte	4511	1249	27,7
Arbeiter, ungelernte	1127	590	52,4
Hotel- und Wirtschaftspersonal	66	14	21,2
Bank- und Versicherungspersonal	356	8	2,3
Übr. priv. Beamte und Angestellte	1667	108	6,5
Öffentliche Funktionäre	4747	359	7,6
Grossunternehmer	17	—	—
Hoteliers und Wirte	95	—	—
Fürsprecher, Ärzte, Notare	192	—	—

Berufsgruppe	Zahl der Mietwohnungen	davon mit keinem oder gemeinschaftlichem Abort	
		absolut	in %
Baumeister, Architekten, selbst. Ing.	89	—	—
Künstler, Journalisten	44	1	2,3
Kleingewerbetreibende	1445	198	13,7
Verschiedene Berufe	421	80	19,0
Pensionierte	175	6	3,4
Rentner	376	19	5,0

Während im Stadtdurchschnitt auf 100 Mietwohnungen wie dargestellt 17 mit gemeinsamem Abort entfallen, ist dieser Prozentsatz in einzelnen Berufsgruppen, speziell den Arbeiterkategorien, bedeutend höher. Bei den gelernten Arbeitern treffen auf 100 Mietwohnungen 28 solche ohne eigenen Abort, bei den ungelernten Arbeitern sind es sogar 52, also über die Hälfte der von dieser Berufsgruppe bewohnten Wohnungen. Bei den Freierwerbenden dagegen ist die Zahl der Wohnungen mit ungenügenden Abortverhältnissen verschwindend klein, nur bei den „Kleingewerbetreibenden" und bei den „verschiedenen Berufen" (vornehmlich Landwirte) sind verhältnismässig viele (14—19 %) Wohnungen mit gemeinsamem Abort anzutreffen.

Badzimmer oder Badeinrichtung und Zentral- oder Etagenheizung hatten von je 100 Wohnungen:

Berufsgruppe	Badzimmer oder Badeinrichtung %	Zentral- oder Etagenheizung %
Arbeiter, gelernte	15,0	3,0
Arbeiter, ungelernte	4,7	0,2
Hotel- und Wirtschaftspersonal	28,8	10,6
Bank- und Versicherungspersonal	70,2	27,6
Übr. priv. Beamte und Angestellte	63,3	25,3
Öffentliche Funktionäre	49,7	12,7
Grossunternehmer	94,1	64,7
Hoteliers und Wirte	51,6	43,2
Fürsprecher, Notare, Ärzte	84,4	59,4
Baumeister, Architekten, selbst. Ingenieure	84,3	52,8
Künstler, Journalisten	79,6	34,1
Kleingewerbetreibende	37,4	15,3
Verschiedene Berufe	36,6	13,1
Pensionierte	48,6	14,9
Rentner	59,6	34,0

Kochgas und elektrisches Licht verzeichnen die Wohnungen der unselbständig erwerbenden Wohnungsinhaber in 70,9 bis 98,3 % der Fälle, bei den selbständig Erwerbenden in 83,1 bis 100 %. Für die Einzelheiten sei auf die Tabellen 23 und 24 verwiesen.

Zum Schlusse geben wir noch folgende Gegenüberstellung:

Von je 100 Wohnungen der betreffenden Berufsgruppe hatten:

Berufsgruppe	keine oder gemeinschaftliche Küche		keinen oder gemeinschaftlichen Abort		kein Badzimmer oder Badeinrichtung		keine Zentral- oder Etagenheizung	
	Eigent.	Mieter	Eigent.	Mieter	Eigent.	Mieter	Eigent.	Mieter
Gelernte Arbeiter	0,4	3,6	0,8	27,7	73,2	85,0	93,9	97,0
Ungelernte Arbeiter		4,0		52,4		95,3		99,8
Hotel- und Wirtschaftspersonal	(20,0)	3,0	(—)	21,2	(60,0)	71,2	(100,0)	89,4
Bank- und Versicherungspersonal	—	—	—	2,3	12,4	29,8	60,7	72,4
Übr. priv. Beamte und Angestellte	1,3	2,1	—	6,5	24,4	36,7	71,4	74,7
Öffentliche Funktionäre	0,2	0,5	0,2	7,6	27,3	50,3	74,7	87,3
Grossunternehmer	—	—	—	—	5,1	5,9	32,1	35,3
Hoteliers, Wirte	2,4	1,1	—	—	64,2	48,4	75,3	56,8
Fürsprecher, Notare, Ärzte	—	0,5	—	—	13,9	15,6	27,9	40,6
Baumeister, Architekten, selbst. Ing.	—	—	—	—	3,9	15,7	29,9	47,2
Künstler, Journalisten	—	—	—	2,3	11,1	20,4	33,3	65,9
Kleingewerbetreibende	1,1	2,9	1,2	13,7	46,6	62,6	75,6	84,7
Verschiedene Berufe	—	3,3	—	19,0	65,7	63,4	98,6	86,9
Pensionierte	3,1	—	—	3,4	46,9	51,4	96,9	85,1
Rentner	—	1,1	—	5,0	17,4	40,4	63,8	66,0

5. Beruf und Wohnungsbelegung. (Tabellen 21 und 22.)

Über die Belegung der Wohnungen der verschiedenen Berufsklassen geben die anschliessenden Übersichten Auskunft. Wir dürfen uns hier eines Kommentars enthalten, indem die vorstehenden Ausführungen auch auf diese Übersichten zutreffen.

Berufszugehörigkeit und Wohndichte.

a. Selbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum
Grossunternehmer	9,2	6,0	0,66	5,9	4,0	0,68
Hoteliers, Gastwirte, Pensionshalter	6,6	7,9	1,19	7,4	8,1	1,10
Fürsprecher, Ärzte, Notare	8,1	5,2	0,64	6,2	4,2	0,68
Baumeister, Architekten	7,0	5,4	0,78	5,0	4,3	0,85
Künstler, Journalisten	7,9	5,1	0,65	4,8	3,8	0,80
Kleingewerbetreibende	5,0	5,5	1,09	3,4	4,2	1,23
Verschiedene Berufe	4,5	6,5	1,45	3,4	3,8	1,13
Pensionierte	4,2	4,2	0,99	3,5	3,5	0,98
Rentner	6,5	3,3	0,51	4,5	2,9	0,65
Stadt Bern	5,8	5,4	0,93	4,0	4,1	1,02

b. Unselbständig Erwerbende.

Berufsgruppen	Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum
Arbeiter überhaupt	3,6	4,9	1,39	2,3	4,1	1,77
gelernte	—	—	—	2,4	4,1	1,72
ungelernte	—	—	—	2,1	4,2	2,01
Hotel- und Wirtschaftspersonal	4,4	7,0	1,59	3,0	4,0	1,37
Bank- und Versicherungspersonal	5,7	4,8	0,85	3,9	3,8	0,98
Direktoren, Prokuristen usw.	—	—	—	4,9	4,1	0,84
Beamte und Angestellte	—	—	—	3,3	3,7	1,10
Übr. priv. Beamte und Angestellte	5,9	4,8	0,82	3,8	3,9	1,02
Direktoren, Prokuristen, Geschäftsführer	—	—	—	5,3	4,2	0,80
Technisch gebildetes Hilfspersonal	—	—	—	4,1	4,0	0,98
Bureau- und Ladenpersonal	—	—	—	3,1	3,6	1,17
Verkehrspersonal	—	—	—	2,7	4,6	1,68
Gesandtschaftspersonal und intern. Beamte	—	—	—	5,4	4,2	0,78
Öffentliche Verwaltung	5,2	4,9	0,93	3,3	4,2	1,27
Beamte (einschl. Professoren und Lehrer)	—	—	—	4,0	3,9	0,99
Angestellte	—	—	—	3,0	4,3	1,46
Arbeiter	—	—	—	2,5	4,6	1,87
Stadt Bern	5,1	4,9	0,96	2,9	4,1	1,40

c. Wohnungsinhaber überhaupt.

Berufsgruppen	Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum	Räume pro Wohnung	Köpfe pro Wohnung	Köpfe pro Wohnraum
Selbständig Erwerbende	5,8	5,4	0,93	4,0	4,1	1,02
Unselbständig Erwerbende	5,1	4,9	0,96	2,9	4,1	1,40
Eigentümer, bzw. Mieter ohne genaue Berufsangabe	5,6	4,6	0,81	3,5	4,3	1,23
Stadt Bern	5,5	5,0	0,92	3,2	4,1	1,29

6. Beruf und Weitervermietung. (Tabellen 25 und 26.)

In den verschiedenen Berufen ist die Gewohnheit, Zimmer zu vermieten, recht verschieden.

Von den 1467 unselbst. erwerb. Eigentümerwohnungsinhabern vermieteten 393 = 26,8 % einzelne Zimmer.
„ „ 1760 selbständig „ „ „ 384 = 21,8 % „ „
„ „ 12474 unselbst. „ Mietwohnungsinhabern „ 3083 = 24,7 % „ „
„ „ 2854 selbständig „ „ 814 = 28,5 % „ „

Während also in den Eigentümerwohnungen unselbständig Erwerbender durchschnittlich öfter Zimmermieter aufgenommen werden als von den selbständig Erwerbenden, so ist dieses Verhältnis bei den Mietwohnungsinhabern gerade umgekehrt, indem hier die selbständig Erwerbenden häufiger einzelne Zimmer weitervermieten als die unselbständig Erwerbenden.

In den einzelnen Berufsgruppen ist die Häufigkeit des Zimmervermietens und Schlafgängerhaltens durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

Berufsgruppen	Von je 100 Wohnungsinhabern: Eigentümmern: wiesen Zimmermieter oder Schlafgänger auf:	Mietern:
Unselbständig Erwerbende:		
Arbeiter	32,1	24,5
Hotel- und Wirtschaftspersonal	(60,0) [1])	30,3
Bank- und Versicherungspersonal	20,2	23,6
Übr. priv. Beamte und Angestellte	22,3	24,9
Öffentliche Funktionäre	26,9	25,0
Unselbständige überhaupt	26,8	24,7
Selbständig Erwerbende:		
Grossunternehmer	9,0	5,9
Hoteliers, Gastwirte	32,1	70,5
Fürsprecher, Notare, Ärzte	16,4	9,4
Baumeister, Architekten, selbst. Ing.	14,3	12,4
Künstler, Journalisten	22,2	15,9
Kleingewerbetreibende	22,0	27,3
Verschiedene Berufe	5,7	27,5
Pensionierte	43,8	35,4
Rentner	29,4	36,7
Selbständige überhaupt	21,8	28,5
Ohne Beruf-angaben	31,1	30,8
Überhaupt	25,2	26,4

Ausser den Hoteliers und Gastwirten weisen bei den Mietern die Pensionierten und Rentner den grössten Prozentsatz an zimmervermietenden Wohnungsinhabern auf, indem gerade diese Kategorien ihr Einkommen durch Einnahmen aus Miete zu erhöhen trachten müssen. Am wenigsten auf Zimmermieter angewiesen sind die Grossunternehmer. Auch bei den selbständig erwerbenden Akademikern finden wir verhältnismässig wenig Fälle von Zimmermiete.

Wie stark das Zimmermieterwesen in den einzelnen Arbeiterberufen Platz gegriffen hat, mögen die anschliessenden Zahlen beleuchten.

Berufsgruppe	Zahl der Mietwohnungen überhaupt	Davon mit Zimmermietern absolut	in %
Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, gelernte	285	85	29,8
Bekleidungsarbeiter, gelernte	529	150	28,4
Bauarbeiter, gelernte	628	132	21,0
Holzarbeiter, gelernte	465	141	30,3
Textil-, Papier- und Lederarbeiter, gelernte	393	93	23,7
Eisen- und Metallarbeiter, gelernte	862	236	27,4
Graphisches Gewerbe, gelernte Arbeiter	368	130	35,3
Transport und Handel, gelernte Arbeiter	387	97	25,1
Übrige gelernte Arbeiter	594	139	23,4
Ungelernte Arbeiter	1127	176	15,6
Zusammen	5638	1379	24,5

Die ungelernten Arbeiter vermieten also am wenigsten oft, die Arbeiter des graphischen Gewerbes am meisten einzelne Räume ihrer Wohnung an Zimmermieter weiter (siehe S. 122).

[1]) 3 von 5 Fällen.